

# Ein neues Kugelfangsystem für Neunkirch

Eine Messung hat ergeben, dass die Erde des Kugelfangbereichs der Neunkircher Schiessanlage schwer mit Blei belastet ist. Darum lässt der Gemeinderat mindestens vier Tonnen Erde abtragen und ein neues Kugelfangsystem einbauen.

**Sonja Werni**

NEUNKIRCH. Vor zwei Jahren wurde die Schiessanlage Neunkirch einer historischen Altlasten-Voruntersuchung unterzogen. Dabei kam heraus, dass der Kugelfangbereich saniert gehört. Denn in den letzten Jahrzehnten sammelte sich eine erhebliche Menge Blei im Kugelfangbereich an. Messungen haben ergeben, dass die Bleihalte auf einer Fläche von rund 2300 Quadratmetern über einem Wert von 200 Milligramm Blei pro Kilogramm Erdreich liegen. Zum Vergleich: Bis zu 200 Parts per Million Blei pro Kilogramm Erdreich – das ist sehr wenig Blei – ist eine uneingeschränkte Nutzung des Landes möglich. Eine rechtlich zwingende Sanierung ist erst dann erforderlich, wenn

eine Schiessanlage stillgelegt wird oder einen Grundwasserbereich tangiert. Beides ist in Neunkirch nicht der Fall. Dennoch hat sich der Gemeinderat für eine Sanierung entschlossen. «Wir möchten diese Bodenbelastung nicht auf unsere Nachfolger überwälzen», sagt der Neunkircher Gemeindepräsident Ruedi Vögele.

Ein weiterer wesentlicher Grund für den Sanierungsentscheid seien die Subventionsleistungen von Bund und Kanton gewesen, so Vögele. Bei einer 300 Meter langen Schiessanlage, so wie es in Neunkirch der Fall ist, finanziert der Bund 8000 Franken pro Zielscheibe. Der Neunkircher Schiessstand hat 12 Scheiben, von denen aber nur noch sechs Scheiben genutzt werden. Ausserdem beteiligt sich der Kanton an

den Kosten. Wie hoch die Kantonssubventionen ausfallen werden, kann der Gemeinderat noch nicht sagen.

## Neues Kugelfangsystem

Um herauszufinden, wie hoch die Sanierungskosten in etwa ausfallen werden, hat der Gemeinderat eine technische Altlasten-Voruntersuchung samt einem Sanierungsprojekt erstellen lassen. Diese geht davon aus, dass vier bis fünf Tonnen Erde abgegraben werden müssen, um das vorläufige Ziel von 200 Parts per Million Blei pro Kilogramm Erdreich zu erreichen. Dabei geht der technische Bericht von Kosten in der Höhe von 490'000 Franken aus. «Dieser Betrag ist jedoch sehr unsicher, da der Fehlbereich bei 25 Prozent liegt», so Vögele. Das ist deshalb der

Fall, weil die Untersuchung nicht genau sagen kann, wie viel Erde letztlich wirklich abgegraben werden muss.

Nach der Schwermetallsanierung darf nicht mehr in das Erdreich geschossen werden. «Das neue Kugelfangsystem wird emissionsfrei und geschlossen sein», sagt der Gemeindepräsident. Nur so erhält die Gemeinde die Subventionen von Bund und Kanton. Neu sollen die Munitionen in Metallkisten abgefangen werden.

Die Gemeindeversammlung hat mit der Budgetgenehmigung 2019 einen Gesamtkredit von 490'000 Franken, abzüglich geschätzten Sanierungsbeiträgen von 200'000 Franken, zugestimmt. Die detaillierte Projektvorlage stellt der Gemeinderat an der Gemeindeversammlung vom 7. Juni vor.